

DIE LINKE im Rat der Stadt Geilenkirchen

Stellungnahme zum Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2011 in der Ratssitzung am 13.04.2011

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

dies ist der letzte Etatentwurf, der uns in der Verantwortung des Herrn Gemünd vorgelegt wird. Auch, wenn er selber der Auffassung ist, dass sich in Geilenkirchen für die Zukunft niemand sorgen muss, da gute Mitarbeiter zur Verfügung stehen, die diese schwierige Materie beherrschen und gute Arbeit leisten werden, so möchte ich mich trotzdem bei ihm persönlich für seine kompetente und immer absolut korrekte Arbeit zum Wohle der Stadt bedanken. Wir verlieren mit ihm einen hochqualifizierten Fachmann, der eine große Lücke reißen wird. Seinen Nachfolgern, denen ich an dieser Stelle schon viel Glück wünsche, wird es sicher nicht leicht fallen, ihn zu ersetzen.

Die enorme Kostenentwicklung beim stadteigenen Jugendamt muss in den nächsten Jahren genauestens im Auge behalten werden. Auch, wenn die unerwartet hohen Kosten nicht auf von der Stadt verursachte Probleme zurückgeführt werden können, zeigt sich doch die Problematik, die das Ausscheiden aus dem „Solidarverband Kreis“ für kleinere Städte in besonderen Situationen bedeuten kann. Falls sich auf längere Sicht eine Entwicklung zeigen sollte, die die Finanzkraft der kleineren Kommunen übersteigt, muss über eine Zurückführung der Jugendarbeit hin zum Kreis im Interesse der betroffenen Jugendlichen nachgedacht werden. Eine abschließende Beurteilung zum derzeitigen Zeitpunkt scheint mir allerdings verfrüht.

Zum vorliegenden Etatentwurf mache ich es kurz, Herr Bürgermeister. Ich stimme **Ihnen** und nicht dem Etatentwurf zu. Ich zitiere, Ihre Einwilligung vorausgesetzt, aus Ihrer Rede in der letzten Haupt- und Finanzausschusssitzung vom 16.03.2011:

Zitat

„Die allgemeinen strukturellen Probleme in der nordrhein-westfälischen Gemeindefinanzierung und die Verletzung des Konnexitätsprinzips durch die in den letzten Jahren immer stärkere Verlagerung von Sozialkosten vom Bund auf die Kommunen führen auch in Geilenkirchen zu einer Haushaltslage, in der wir einen Haushalt und ein Haushaltssicherungskonzept einbringen müssen, die nicht genehmigungsfähig sind.“

Zitat Ende

Und weiter heißt es:

Zitat

„Darin liegt eigentlich das Skandalöse dieser Entwicklung. Da hat die Stadt stets sorgfältig gewirtschaftet und wird nun durch die Änderung des Bilanzierungssystems und durch eine für die kommunalen Finanzen strukturelle Schieflage auf Bundes- und

Landesebene in zwei Jahren in die Haushaltssicherung geschickt, ohne aus eigener Kraft den Weg aus dieser Situation herausgehen zu können“

Zitat Ende

Ich hoffe, Herr Bürgermeister, ich bringe Sie nicht allzu sehr in Verlegenheit, ich muss Ihnen aber im Wesentlichen voll zustimmen.

„Skandalöse Entwicklungen“ haben, wie Sie richtig feststellten, Ursachen. Schade ist nur, dass Sie Ihre Aussage

„durch eine für die kommunalen Finanzen strukturelle Schieflage auf Bundes- und Landesebene“

nicht etwas ausführlicher formuliert haben. Dies wäre sicherlich für den einen oder anderen Politikbeobachter hilfreich gewesen. Gemeint haben sie ja damit, dass die Mehrheiten in den Gesetzgebungsorganen Landtag und Bundestag diese Misere verursacht haben. Also: zurzeit Grüne und SPD in Düsseldorf und CDU und FDP in Berlin, und vorher die vier Fraktionen in anderen Konstellationen.

Ich stimme Ihnen zu, dass die Stadtverordneten in diesem Haus nicht die wesentlichen Verursacher dieser Misere sind. Allerdings wäre mir eine Bewertung, dass hier im Rat keiner Verantwortung trägt, weil ja schließlich auch niemand eine Mehrheit hat, doch etwas zu einfach. Den Verzicht auf die Erhöhung der Hebesätze im letzten Jahr halte ich für eine gravierende Fehlleistung dieses Rates, die sich selbstverständlich durch die folgenden Jahre zieht. Die Verschuldung könnte z. B. um mehrere Hunderttausend € geringer sein. Dies ist ausschließlich eine Entscheidung hier im Hause gewesen. Auch, wenn dies bei einem Fehlbetrag von 9,2 Millionen € den Kohl nicht fett macht, hat man im Rahmen seiner Möglichkeiten die Verantwortung zu tragen. Es hätte wenigstens in der Finanzplanung zu einer Entlastung geführt.

Haushalt, meine Damen und Herren, sind die nackten Zahlen, die die konkrete Politik begründen. Lassen Sie es mich deshalb plakativ zum Ausdruck bringen: Eine Arbeitsteilung, die so aussieht, dass die o. g. Fraktionen in den Gesetzgebungsorganen die Kommunalfinanzen ruinieren, die Fraktionen in diesem Hause mindestens fahrlässig auf einige Hunderttausend € verzichten und ich, durch mein Ja zu diesem Etat, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt die Schlaglöcher in den Straßen verordnen soll, trage ich nicht mit.

Mit meinem Nein zum Etatentwurf lehne ich die dahinter stehende Politik ab.



Flahstraß 29, 52511 Geilenkirchen